

„Dem Geheimnis des Lebens nachspüren“

Pfarrer Paul Burtscher über die Akzente der Neugestaltung der Wallfahrtskirche Maria Bildstein bei der Priesterwallfahrt am 12. April 2018

Das Programm der Neugestaltung des Kircheninneren von Maria Bildstein orientiert sich am Wallfahrtspsalm 122: *„Ich freute mich, als man mir sagte: ‚Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.‘ Schon stehen wir in deinen Toren, Jerusalem. Dorthin ziehen die Stämme Israels hinauf, den Namen des Herrn zu preisen...“*

„Jerusalem“ als Ziel jeder Wallfahrt ist ein Synonym für die Kirche, die „Stadt Gottes“. So ist jede Kirche ein Wallfahrtsort, ein Ort des Gebets. Die Gläubigen machen sich auf den Weg auch zu besonderen Orte der Wallfahrt, so wie es Maria Bildstein ist.

Wallfahrtskirche

Die Kirche von Bildstein ist noch mehr zur Wallfahrtskirche geworden. Darin besteht ihre erste Bestimmung, noch vor ihrer Aufgabe als Pfarrkirche. Nach den Marienerscheinungen im Jahre 1629 wurde Maria Bildstein zum Wallfahrtsort. Drei Jahrzehnte später, von 1663 bis 1670, wurde die Wallfahrtskirche vom Bregenzerwälder Baumeister Michael Kuen erbaut. Erst weitere hundert Jahre später wurde sie dann auch zur Pfarrkirche erhoben.

W O R T E

Die Gestaltung des Kircheninneren lädt ein, bis nach vorne zum Gnadenbild zu gehen und dort zu verweilen. Vom Eingangsportal bis nach vorne zum Gnadenbild sind die Buchstaben „W O R T E“ in Messing im Boden eingelassen. Das spielt darauf an: Menschen kommen hierher mit ihren Bitten und Anliegen, fassen sie in WORTE oder tragen sie stumm vor Gott und Maria als Fürbitterin hin. Sie kommen aus verschiedenen ORTEN. Auch dieses Wortspiel steckt in den Buchstaben. Ebenso das „WORT, das Fleisch geworden“ ist, findet sich in diesem Sprachspiel: Hier ist der menschengewordene Gott zu erfahren.

Das Gnadenbild in der Mitte

Ein zweiter Gedanke der Renovierung war es, das Gnadenbild wieder in die Mitte zu rücken, so wie das ursprünglich bis etwa zum Jahr 1790 noch der Fall war. Josef II. wollte die Wallfahrt unterdrücken, indem er anordnete, das Gnadenbild auf den Seitenaltar zu verlegen. Nun ist das Gnadenbild wieder zur Mitte der Wallfahrtskirche geworden.

Der Rosenkranz

ist ein dritter Akzent. Hauptwallfahrtsfest von Bildstein ist das Krönungsfest am Rosenkranzsonntag im Oktober. Die Wallfahrtskirche will vor allem das Rosenkranzgebet fördern und stellt sich in die Tradition der vielen Beterinnen und Beter, die seit Jahrhunderten hierher kommen. Der Rosenkranz ist ja das klassische Gebet der Wallfahrer. Am Altar, am Ambo, beim Gnadenbild, bei der Pietà und beim Taufstein finden sich Rosenkranzgeheimnisse. Die im süddeutschen Raum einmaligen Rosenkranzmedaillons mit den 15 Geheimnissen des Rosenkranzgebetes wurden renoviert und an der Wand hinter der Pietà angebracht. Gestiftet wurden die im bäuerlichen Stil gehaltenen Malereien von einer Rosenkranzbruderschaft in Jahre 1792. Eine weitere Besonderheiten sind die Silbertafeln, die jetzt an der Wand hinter dem Taufstein zu sehen sind. Sie, wie auch die Ewiglicht-Lampe, stammen aus der Werkstätte von Johann Georg Zwicklin, der den berühmten Silberaltar in Bregenz-Sankt Gallus geschaffen hat.